



Das Erholungsgebiet «Duxplatz»

Gedanken zur Naherholung in Schaan

Naherholungsgebiet kann im Zeichen der Motorisierung recht unterschiedlich definiert und verstanden werden. Als Grobdefinition für diesen Artikel soll das Schaaner Gemeindegebiet ohne Alpen gelten.

Leben wir in einer Umwelt ohne wesentliche Eingriffe?

In optimistischen, fast salbungsvollen Berichten über unsere Region wird vielfach von einer heilen, naturbelassenen, friedlichen Welt gesprochen, von einer Landschaft, die ohne wesentliche Eingriffe geblieben ist und quasi als Paradies gelten kann. Zumindest die aufmerksamen und älteren Einwohner werden mit dieser Situationsanalyse nicht einverstanden sein.

Die Zersiedelung und auch Verbetonierung der Landschaft ist längst Tatsache geworden, wenn auch andererseits wiederum positive Entwicklungen vorhanden sind. Ich denke dabei an die Anlage der Windschutzstreifen in unserer Talebene.

Es ist müssig, die sogenannte heile Umwelt vergangener Jahrzehnte zu beklagen. Eines darf aber festgehalten werden: die Landschaft der älteren Generation hatte einen unvergleichlich höheren, vielfach unbewussten Wert. Ich denke dabei an die Möglichkeiten der Jugend, sich auf ihre Art die Natur eigen zu machen und zu erleben und an den daraus resultierenden Wert des Ausgleichs oder der Ergänzung zur Schule und zum Elternhaus.

Wie gehen wir mit den Restbeständen an Natur um?

Die Meinung und die Vorstellung der Bevölkerung zu unseren Naherholungsräumen ist



Noch reich strukturierte Landschaft im Bereich «Mäher»

kaum erfasst und prägt nur beschränkt das Bewusstsein der politischen Gremien und auch der Bevölkerung selbst. Zu erwähnen sind doch als negative Beispiele die wilden oder zweckentfremdeten Bauten ausserhalb der Bauzonen, die — teils revidierten — Anregungen und Beschlüsse, noch dieses oder jenes Grundstück kurzfristig zu erschliessen (z. B. Neugrüt, Galina) oder auch der Druck auf die besten Landwirtschaftsböden in der Talebene resp. damit verbunden die individuelle Spekulation. Ich denke dabei auch an die vielen «schönen» privaten Gärten oder an die öffentlichen Anlagen mit all den exotischen Standardpflanzen, oder an den Verlust der Höfe älterer Bauernhäuser. Die Bevölkerung von Schaan muss sich doch Gedanken machen, wie mit unseren Restbeständen von Naturoasen und Erholungsgebieten inmitten unserer Wohnlandschaft und Intensivlandwirtschaft umgegangen wird.

Für viele Pflanzen und Tiere bedeuten diese Naturoasen die letzte Rückzugsmöglichkeit, die letzte Überlebenschance. Wie auch immer unsere Bevölkerung damit umgeht und umgehen wird, sie stellt sich dabei ein Zeugnis aus, ein Zeugnis auch der aktuellen Wertschätzung und der zukünftigen Wertschätzung für die nächsten Generationen. Der Druck auf unsere Naherholungsgebiete ist gross, hierfür ein Beispiel: Der frühere Duxplatz ist flächenmässig eingeschränkt worden, einerseits durch Parkplätze auf der Nordseite, durch die Erschliessung mittels Wege, durch die Aufforstung im oberen Teil, durch Sportanlagen. Dies hat sicher auch positive Aspekte. Es ist



von Gebhard Frick

jedoch nur eine Frage der Zeit, bis die Forderungen nach noch mehr Parkplätzen ein Politikum wird. Dem aufmerksamen Beobachter ist ein drastischer Rückgang der Flora des Duxplatzes auch nicht entgangen.

Wir brauchen vermehrtes Bewusstsein für unsere Umwelt

Warum sich nicht Fragen stellen? Zur Gestaltung der Umgebung von öffentlichen Anlagen, zu Strassen und Hinterhöfen als lebensfreundliche Umwelt, zu unseren Fliessgewässern als zugänglicher Erholungsraum, zu unseren Rheinauen und bergseitigen Waldrändern als Erholungsraum und Refugium einer eigenen Pflanzen- und Tierwelt.

Es gibt keine fertigen Rezepte. Nur eine aktive Haltung der Bevölkerung gewährleistet eine Beachtung, ein Bewusstsein für unsere Naherholungsgebiete.